

Denkanstöße Schulen, Museen, Kulturzentren und Bibliotheken von Geninasca Delefortrie, Dietrich|Untertrifaller, Gould Evans Associates, Churtichaga/de la Quadra-Salcedo, McCullough Mulvin Architects, Friedrich Falch und Sollberger Bögli Architekten, Architektengruppe Stuttgart, Cruz y Ortiz ...

Architektur + Design Knud Holscher



Neues Denken

Hauptschule in Klaus/Österreich

Eine Schule der Zukunft für eine energiebewusste Gesellschaft wollte die kleine Vorarlberger Gemeinde Klaus bauen. Die Architekten Dietrich|Untertrifaller planten und realisierten daraufhin in nur 18 Monaten eine Schule im Passivhaus-Standard, die in dieser Art bislang einzigartig ist. Doch nicht nur ökologische Aspekte, sondern auch lichtdurchflutete Räume und Großzügigkeit zeichnen die visionäre Schule aus. **High school in Klaus, Austria** For the small town of Klaus in Vorarlberg, Austria, Dietrich Untertrifaller architects designed an energy-saving school, with spacious light-filled rooms. Construction of the building took a mere 18 months.



Fotos: Bruno Klomfar, Wien

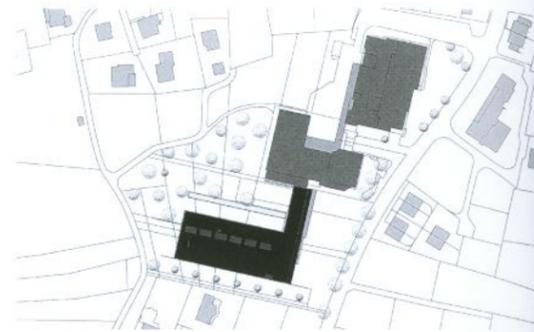
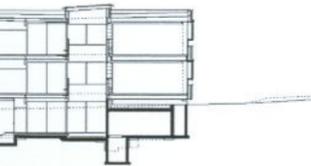
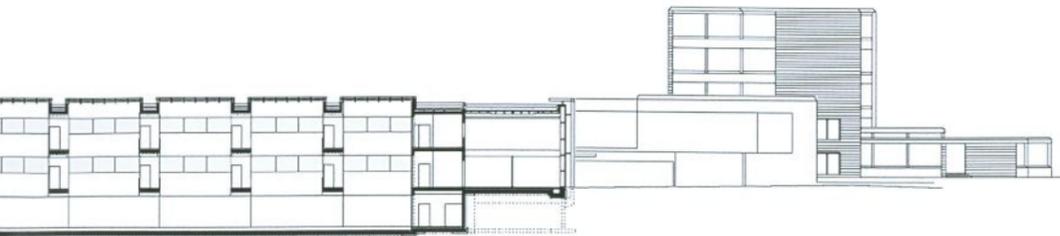
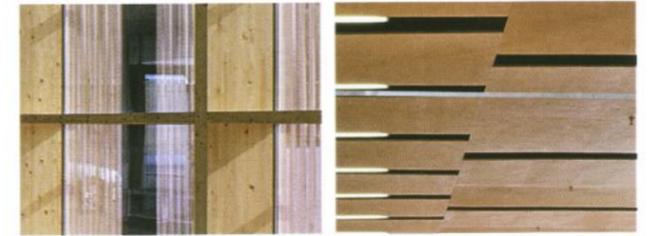




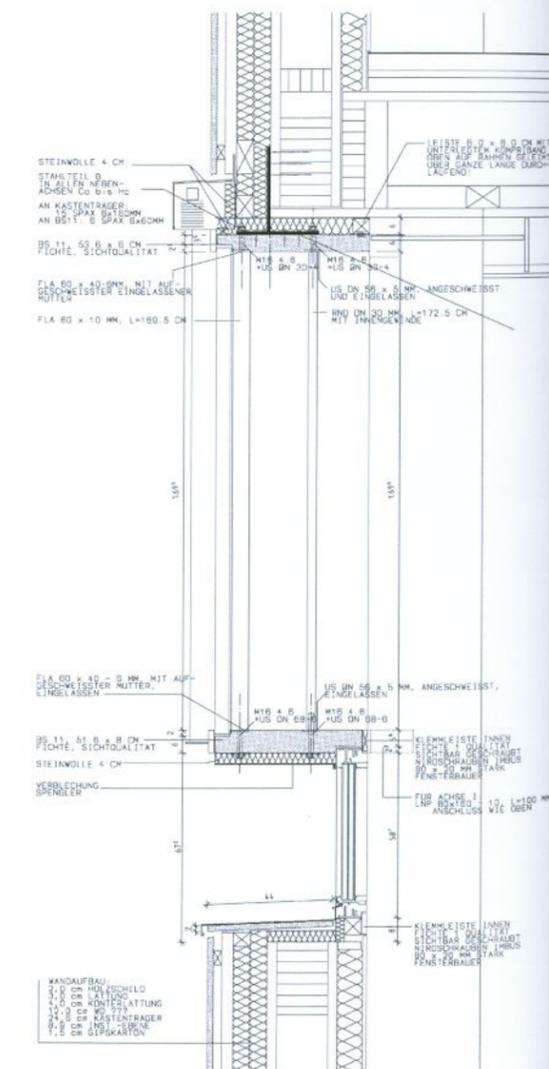
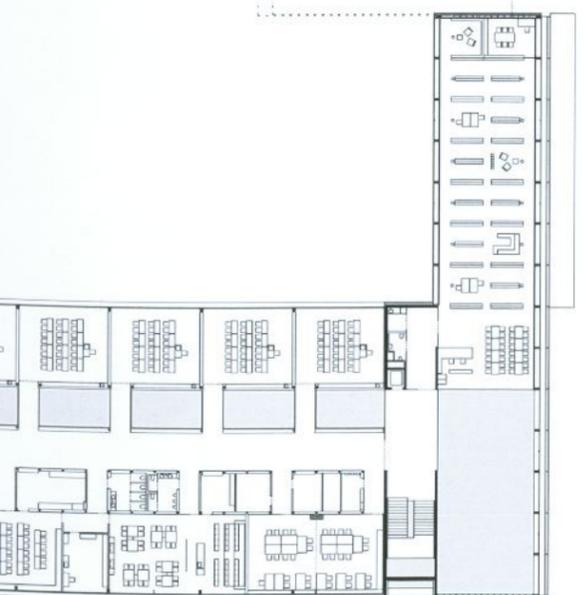
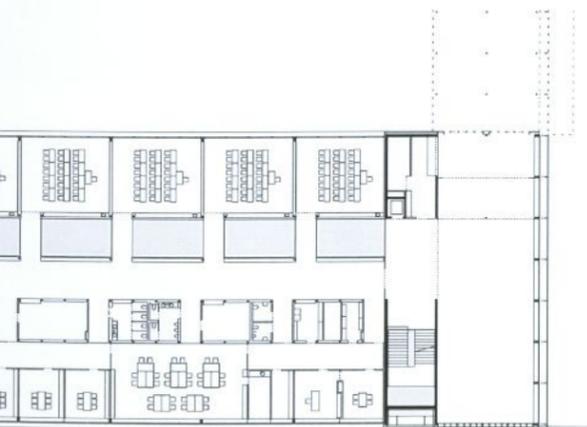
Nachts lässt die Kupfer-Lochblech-Fassade die Innenbeleuchtung wie durch einen Schleier nach außen dringen.



› Hauptschule Klaus



Lageplan (neue Schule in Schwarz; altes Schulhaus in Dunkelgrau)



Fassadenschnitt

- Bauherr:**
Gemeinde Klaus
Immobilienverwaltungs GmbH
- Entwurf:**
Dietrich | Untertrifaller
Architekten, A-Bregenz
- Standort:**
Treietstraße 17
A-6833 Klaus
- Fertigstellung:**
August 2003
- Weitere Informationen:**
siehe Register ab Seite 152

Herausragende Neuerungen beginnen oft damit, dass erst einmal Altes entsorgt werden muss. In Klaus, zwischen Dornbirn und Feldkirch im Rheintal gelegen, war das „Alte“ ein renovierungsbedürftiges Schulhaus aus den 70er Jahren. Eine Sanierung war, einer Bestandsanalyse zufolge, allenfalls für Turnhalle und Aula wirtschaftlich. Für die Klassenzimmer, so die Analyse, plante man besser gleich einen Neubau. Recht unsentimental trennte sich die Gemeinde von der alten Schule und verkaufte sie – als Gewerbepark. Mit dem Neubau hingegen wollte Klaus eine Schule mit Modellcharakter schaffen: Der 2001 ausgeschriebene Wettbewerb forderte, ökologischen Prinzipien zur Richtschnur des Entwurfs zu machen. Aufgrund des straffen Zeitplans – 18 Monate für Planung und Bau – entschieden sich die Wettbewerbsgewinner Dietrich|Untertrifaller für einen Holzbau aus vorgefertigten Hohlkastenelementen. Für 260000 Euro Mehrkosten, so ihre Berechnung, ließe sich das Gebäude auf Passivhausstandard bringen. Die Gemeinde willigte ein und errichtete damit die erste Schule in Österreich, die diesen Energiestandard erreicht. Gut eineinhalb Kilometer Gewerbegebiet trennen den Bahnhof der Gemeinde Klaus vom Ortskern. Dahinter taucht links das neue Schulhaus auf. Es unterscheidet sich kaum vom vorher Gesehenen: eine große Asphaltplatte und eine fensterlose Blechfassade. Die erste Begegnung ist alles andere als „öko“. Doch beim Näherkommen wird die Blechkiste plötzlich durchlässig. Ihre Fassade besteht aus gelochten Kupfer-Trapezblechen auf einer eigenen Stahl-Tragkonstruktion, die die dahinter liegenden Räume optisch und akustisch abschirmen. Rechter Hand klappt die Kupferhaut waagrecht nach vorn und gibt einen Durchgang zum Schulhof frei. Darüber liegt die öffentliche Bibliothek der Gemeinde Klaus, die in den Neubau integriert wurde und die Schule mit dem Turnhallentrakt verbindet. Geschosshohe Glasscheiben im Durchgang leiten den Besucher zum Haupteingang, der direkt in die zweigeschossige Aula der Schule führt. Sie wird nur zeitweise genutzt und besitzt daher – ebenso wie die Bibliothek – keinen Passivhausstandard. Exemplarisch lässt sich hier die Konstruktion des Gebäudes studieren: Die Glasfassaden werden von schweren, im Quadratraster angebrachten Brettschichtholzträgern getragen. Gegenüber, an der Schnittstelle zu den Klassenzimmern, fügten die Architekten ein Treppenhaus aus Sichtbeton zur Aussteifung des Gebäudes

ein. Der Klassenzimmertrakt dahinter überrascht durch seine Großzügigkeit und widerspricht dem Credo der kompakten Bauweise, der angeblich alle Passivhäuser folgen müssen: Ein außerordentlich breiter Flur dient in jeder Etage zum Rennen, Sitzen, Flanieren und als Garderobe. Links davon liegen die Fach- und Verwaltungsräume, rechts, nur über Brücken zu erreichen, die Klassenzimmer. Mit den Schaufenster-schränken, die jeder Klasse am Flur zur Verfügung stehen, erinnert die Erschließungszone an eine innerstädtische Passage – freilich vor dem Einrücken der Werbegestalter. Um auch die Werkräume im Untergeschoss mit Tageslicht zu versorgen, wurde das Gelände hier um ein Geschoss abgegraben. Ein Streifen grober Kies beginnt draußen vor dem Hintereingang und erstreckt sich längs durch das Untergeschoss. Noch stärker bestimmt indes das Birkenperrholz die Atmosphäre, mit dem die Räume wie ein Futteral ausgekleidet sind. Die Böden des Untergeschosses und der Aula bestehen aus Hartbeton, in den Obergeschossen dagegen aus rotem Epoxidharz, das der sonst recht blassen Farbpalette eine feurige Note hinzufügt. Die Klassenzimmer haben über deckenhohe Fenster am Alpenpanorama draußen teil. In Sitz-Augenhöhe ist, unter einem über Zugstangen abgehängten Querträger aus Brettschichtholz, ein zweites, zurückgesetztes Fensterband angebracht, dessen Holzflügel teils – aus psychologischen Gründen – geöffnet werden können. Mit kontrollierter Lüftung, Brennkessel, Photovoltaikanlage und LON-BUS-System fußt das Pilotprojekt von Klaus auf den modernen Standards energiesparender Technik. Doch die eigentlichen Qualitäten sind hiervon unabhängig: In einer Zeit, da Schulen oft nach der Maxime „Hauptsache robust“ gebaut werden, haben sich Dietrich|Untertrifaller für eine Architektur voller Licht, Luft und Wärme entschieden. Hoffentlich macht auch diese Haltung Schule. ah/js

Following an analysis of the existing structures, renovation only made economic sense for the sports hall and assembly hall of the old school from the nineteen-seventies. The dilapidated classrooms had to be completely rebuilt. For the new building, the authorities in Klaus wanted a school that would be regarded as a model of its kind. In a competition for which submissions were requested in 2001, the requirement was for a design based on ecological principles and Dietrich Untertrifaller architects were able to meet this demand.